

# Viel Lob für das neue Zuhause

## Sozialwerk der Freien Christengemeinde eröffnet in Vegesack ein Wohnheim für psychisch beeinträchtigte Menschen

VON KLAUS GRUNEWALD

**Vegesack.** Die anfängliche Skepsis ist schnell überwunden. In der Küche will der Fotograf von der Zeitung Bilder machen. Eben saßen sie noch in sich gekehrt auf der Bank im Flur, jetzt erwachen Neugier und Interesse. Wie so oft, seitdem die psychisch beeinträchtigten Frauen und Männer von Grambke ins neue Wohnheim des Sozialwerks der Freien Christengemeinde an der Heinrich-Oebker-Straße umgezogen sind. Anne Wildeboer, Kerstin Eckert und Pia Krisch von der Hausleitung unisono: „Ihr Leben hat sich zum Positiven verändert.“

Vor knapp vier Monaten haben 28 Menschen die dörfliche Idylle am Grambker See verlassen. Dort, in einer der ersten Einrichtungen des Sozialwerks für betreutes Wohnen überhaupt, lebten die meisten von ihnen schon länger als zehn Jahre, der Älteste seit zwei Jahrzehnten. Sie alle sind irgendwann durch ein seelisches Desaster aus der Bahn geworfen worden, leiden weiterhin unter Depressionen oder Persönlichkeitsstörungen und sind auf ständige menschliche Hilfe angewiesen.

Schon der Wechsel aus der Enge des bisherigen Zimmers in die 36 Quadratmeter große Wohnung mit Bad habe sich als willkommene Veränderung herausgestellt, sagt Kerstin Eckert. Die Wohnungen sind modern eingerichtet und auf drei Ebenen untergebracht. Die lichtdurchfluteten Gemeinschaftsräume mit offenen Küchen und gro-

ßen Balkonen, einige als Raucherecken ausgewiesen, sowie Räume für die Freizeitgestaltung laden zur Begegnung ein.

16 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kümmern sich um die Bewohner, Tag und Nacht. Die meisten von ihnen sind nicht in der Lage, ihr Leben völlig eigenständig und selbstbestimmt zu organisieren. Allerdings hätten schon allein das schönere Wohnen und die besseren Arbeitsbedingungen für die Betreuer positive Auswirkungen auf die Stimmung und das tägliche Miteinander, unterstreicht Anne Wildeboer. Pia Krisch ergänzt: „Wir haben es mit sehr sensiblen Menschen zu tun, deshalb ist eine angenehme Grundatmosphäre natürlich förderlich.“

### Bewohner leben gern in Vegesack

Als positiv wird von den Bewohnern des Hauses an der Heinrich-Oebker-Straße auch das „lebendige Vegesack“ empfunden, wie es Kerstin Eckert formuliert. Viele hätten sich in den vergangenen Wochen schon allein auf den Weg gemacht, um durch die Einkaufsstraßen, den Stadtgarten, auf der Uferpromenade an der Weser und über den Wochenmarkt zu bummeln. Und einige trauten sich inzwischen, ein Restaurant aufzusuchen. Andere nehmen am Probetraining in einem Fitnessstudio teil.

Der Standort des neuen Wohnheims, in dessen Untergeschoss sich eine Praxis für Ergotherapie befindet, mobilisiere die Heimbewohner und besitze deshalb therapeutische Wirkung, heißt es in einer Presseerklä-

rung. Und weiter: Das bunte Leben im Norden der Hansestadt biete viele kulturelle, sportliche und vergnügliche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Einrichtungsleiterin Anne Wildeboer formuliert es so: „Vegesack tut den Menschen gut.“

Ob Angststörungen, Schlaflosigkeit, Depressionen, Alkohol- oder Drogensucht: Psychische Erkrankungen sind weit verbreitet. In der Hansestadt gibt es zahlreiche Organisationen, die Hilfe anbieten. Das Sozialwerk der Freien Christengemeinde verfügt unter dem Stichwort „Seelische Gesundheit“ über sechs Anlaufstellen, drei davon in Vegesack: die Tagesstätte in der Kirchheide 23, die Einrichtung für betreutes Wohnen in der Kirchheide 18 und neuerdings das Wohnheim in der Heinrich-Oebker-Straße 4. Ebenfalls in Vegesack, am Aumunder Heerweg 83/85, befindet sich das Psychiatrische Behandlungszentrum des Klinikverbundes „Gesundheit Nord“. Eine wichtige Adresse auch für die Bewohner des neuen Wohnheims.

Das ist für rund drei Millionen Euro errichtet und vom Sozialwerk der Freien Christengemeinde angemietet worden. An diesem Freitag wird es offiziell eingeweiht. Die Feierlichkeiten, an denen auch Matthias Bonkowski vom Vorstand des Sozialwerks der Freien Christengemeinde sowie Ortsamtsleiter Heiko Dornstedt teilnehmen, beginnen im Psychiatrischen Behandlungszentrum am Aumunder Heerweg. Anschließend wird das Wohnheim besichtigt.



Das neue Wohnheim hat lichtdurchflutete Gemeinschaftsräume mit offenen Küchen sowie Räume für die Freizeitgestaltung. FOTO: CHRISTIAN KOSAK